

Für die Bildung gehen sie betteln

Was der Schulförderverein für die Grundschule Walliser Straße bewirkt

Musikinstrumente oder Roller spendete der Schulförderverein um (v.li.) Uwe Koslowski, Burkhard Wradzidlo, Hans-Peter Jakst (Spender) und Schulleiter Oliver Leimbach zur Freude der Kinder.



FOTO: PETRA STUBBE

VON MATTHIAS HOLTHAUS

Tenever. „Er ist wichtig für unsere Schule“, betont Schulleiter Oliver Leimbach die Bedeutung des Schulfördervereins für die Grundschule Walliser Straße. Seit August 2022 gibt es die Grundschule in Tenever mittlerweile, der Schulförderverein ist kurz nach der Schuleröffnung an den Start gegangen. Doch was macht der Schulförderverein eigentlich und was wäre die Schule ohne ihn?

„Dann hätte die Schule nicht so viele Möglichkeiten“, antwortet der Schulleiter, denn der Förderverein akquiriert nicht nur Geld, er unterstützt die Schule auf vielfältige Art und Weise. „Wir benötigen immer Akteure, die nicht direkt in der Schule arbeiten, aber bereit sind, Zeit zu investieren, um Bildung zu unterstützen.“

„Wir benötigen immer Akteure, die bereit sind, Zeit zu investieren.“

Oliver Leimbach , Schulleiter

Einer dieser Akteure ist Uwe Koslowsky. Er ist Vorstandssprecher des Schulfördervereins der Grundschule Walliser Straße. „Unsere Satzung besagt, dass wir in Kunst, Kultur und Erziehung wirken und das sind auch die Felder, in denen wir die Schule unterstützen möchten.“ Exemplarisch dafür steht eine Spende der Hermann-Gerken-Stiftung, die der Förderverein dazu bewegen konnte, Keyboards und Cajóns zu finanzieren. Aber auch bei Einschulungen oder Lernfesten wirkt der Förderverein, der nicht nur dabei hilft, Spender zu gewinnen, sondern auch dabei, direkte Unterstützung zu geben. „Dann bieten wir Kuchen und andere Dingen gegen Spende an.“

Dass ein Schulförderverein für die junge Schule in Tenever bedeutend ist, zeigt ein Blick in das „Stadtteilkonzept der offenen Kinder- und Jugendarbeit“ für Osterholz im Planungszeitraum 2023 bis 2025: Tenever hat dabei als Ortsteil nicht nur die höchste Zahl der Bürgergeldberechtigten unter 25 Jahren aller fünf Ortsteile in Osterholz, auch die Abiturquote ist die geringste. Der Anteil derjenigen, die ohne Schulabschluss

von der Schule abgehen, liegt bei mehr als zehn Prozent und somit höher als der durchschnittliche Wert der gesamten Stadt Bremen, der im Zeitraum von 2018 bis 2022 bei 9,6 Prozent lag. Einen kleinen Beitrag zur Verbesserung der Lage leistet dabei der Schulförderverein, indem er mit der in Schwachhausen ansässigen Schule an der Carl-Schurz-Straße kooperiert. Gebrauchte, aber gut erhaltene Schulranzen kommen von dieser Schule, die Eltern der Kinder der Grundschule in Tenever können sich dann einen neuen Tornister aussuchen.

Dabei ist es eine reine Ehrenamtsarbeit, die die Mitglieder des Schulfördervereins leisten. Sie kümmern sich darum, dass auch die Kinder etwas leisten können, Roller fahren zum Beispiel. „Mit Puky-Rollern, die vom Zweiradcenter H.-P. Jakst gespendet wurden.“ Denn bislang hätten die Kinder zu Fuß zum Schwimmunterricht ins OTe-Bad gehen oder aber gebracht werden müssen, „und nun fahren die Zweitklässler in Begleitung mit dem Roller zum Schwimmen“. Das verbessert nicht nur die allgemeine körperliche Fitness, darüber hinaus trainiert die regelmäßige Fahrt zum Schwimmbad auch die Fähigkeit, sich im Straßenverkehr zu orientieren. Solche Sachen oder eben auch der ganze musikalisch-künstlerische Bereich, sagt Schulleiter Oliver Leimbach, „da sind wir auf Förderer angewiesen, sonst könnten wir das gar nicht machen.“

Der musikalische Bereich ist außerdem sprachunabhängig – wichtig in einem Ortsteil, in dem zu Hause häufig die erste Sprache nicht deutsch ist. „Und vielleicht lernen Kinder hier auch Musikinstrumente kennen,“ um dann, so die Hoffnung Oliver Leimbachs, sagen zu können, „das macht mir Spaß, das möchte ich weitermachen.“ Generell würden die Kinder damit auf die Instrumentalklassen der weiterführenden Schulen vorbereitet, sagt er, und ganz konkret auf die Lernfeste an der Grundschule. Dann werden auch die Familien eingeladen, die die erlernten Ergebnisse der Kinder in den Bereichen Tanz, Schauspiel oder eben auch Musik erleben können.

Die Beschaffung der Spenden ist ebenfalls keine einfache Arbeit. „Betteln gehen“ ist die Antwort Uwe Koslowskys auf die Frage, wie sie an Spenden kommen. Er greift dabei auf das Stiftungsregister des Senators für Inneres zurück und schaut auf den jeweiligen Stiftungszweck. Wenn der Stiftungszweck potenzielle Spenden er-

laubt, dann ruft Uwe Koslowsky dort schon mal an und bittet darum, eine Mail schreiben zu dürfen, um sein Anliegen zu äußern.

Die Gewoba-Stiftung hat zum Beispiel zur Förderung der Basiskompetenzen in Mathematik beigetragen, der Verein Bremer Schuloffensive 2000 ermöglichte Schülern die Teilnahme an einem Percussionprojekt. Außerdem meldet Koslowsky sich bei Firmen: bei der Sparkasse etwa, die einen Theaterbesuch ermöglicht hat, Arcelor-Mittal hat Werkzeuge für die Gartenarbeit gespendet. „Es ist eine aufsuchende Arbeit“, beschreibt er die Spendenakquise, wobei es bei den inhabergeführten Geschäften schwierig sei. „Aufgeschlossen

sind viele, aber viele haben nicht die finanziellen Möglichkeiten.“ Leute zu finden, die ein großes Herz hätten, sei nicht schwer, sagt er, „das dauert aber. Es ist wie Zeitschriften-Abos an der Haustür verkaufen, wo es manchmal keine Unterschrift gibt.“

Koslowskys Ziel ist indes, dass eines Tages der Schulverein aufgelöst werden kann, wenngleich das aller Wahrscheinlichkeit nach nicht passieren wird. „Ich würde Schule so ausgestalten und finanzieren, dass Schulvereine nicht mehr notwendig sind. Musik etwa bringt Kinder und Menschen zusammen. Wenn man das auch anders finanzieren könnte als mit einem Schulverein, wäre das auch schön.“



FOTO: PETRA STUBBE

Die Grundschule Walliser Straße in Tenever wurde 2022 eingerichtet. Kurz danach gründete sich auch der Schulförderverein.